

Beiträge zur Flora des oberen Wallis

(Bettenhorn, Grimsel, Rhonegletscher)

VON

A. KNEUCKER

in Karlsruhe, in Baden.

I. Riederalp, Bettenhorn und oberes Rhonethal

Mit der Veröffentlichung nachstehender Funde in den « Bulletins de la Murithienne » erfülle ich die angenehme Pflicht, einem geehrten Wunsche des um die Walliser Flora hochverdienten Herrn Professors F. O. Wolf in Sitten nachzukommen.

Meine drei Exkursionen (1887, 1890 und 1891) in dem an botanischen Raritäten und grossartigen Naturschönheiten so reich gesegneten Canton galten hauptsächlich dem mittleren und unteren Wallis. Da das obere Wallis deshalb mehr *en passant* besucht wurde, so kann es sich bei dieser Publication leider nicht um die Resultate gründlicher Forschung handeln; doch will ich, soweit es nach den gemachten Beobachtungen möglich ist, versuchen, ein kleines Vegetationsbild der genannten Lokalitäten zu geben.

Nach neuntägigem Aufenthalt in Zermatt traf ich am Nachmittag des 13. August 1890 mit meinem Begleiter in Mörell ein, um in einer zweitägigen Tour über die südlich vom Aletschgletscher gelegenen Gebirgskämme das Eggishorn zu besteigen und bei Fiesch wieder mit der Rhonethalstrasse zusammenzutreffen.

Hinter Mörell führt ein sehr steiler Saumpfad nach dem vier Stunden entfernten Hôtel Riederalp. Die sonnigen Berglehnen enthalten die bekannten Repräsentanten des mittleren Wallis wie *Centaurea paniculata* Lam., DC. prodr., *Achillea tomentosa* L., *Lactuca viminea* C. H. Schultz und

Linaria italica Trev. In Gebüsch und Hecken eines über Mörell gelegenen Bergdorfes steht *Hieracium lycopifolium* Fröl. und an trockenen Stellen *Carex humilis* Leys. Bei einbrechender Nacht waren wir in dem 1947 M. hoch gelegenen Seiler'schen Hôtel Riederalp und erhielten gute Unterkunft.

Am 14. August traten wir morgens 6 Uhr unsern Marsch gegen Hôtel Jungfrau an und zwar ohne Proviant, da wir hofften, in etwa 4 Stunden dort einzutreffen. Hinter dem Hôtel beginnt ein in nordöstlicher Richtung ziehender, steiler Grat von Felskämmen als Wasserscheide zwischen Aletschgletscher und Rhonethal und erreicht seinen Abschluss in einer kahlen grauen Felspyramide, die wir für das Eggishorn ansahen und daher heschlossen, dasselbe ohne weiteres zu besteigen. Hinter dem Wirtshause gewahrten wir auf feuchten Wiesen *Carex echinata* Murr., *C. vulgaris* Fries, *C. leporina* L. und *C. flava* L. In $\frac{3}{4}$ Stunden hatten wir die Höhe des Grates erklettert. In den Felsspalten stand *Bupleurum stellatum* L. nebst *Carex sempervirens* Vill.

Vom Grate aus genießt man herrlichen Ausblick auf das Rhonethal und die dasselbe nach Süden begrenzenden Gebirge und gegen Norden auf den unmittelbar zu Füßen sich ausbreitenden, gewaltigen Aletschgletscher und die Eismauer des Berner Oberlandes.

Auf der Grathöhe befinden sich viele kleine, durch Schmelzen des Schnees und durch Niederschläge entstandene Wasseransammlungen. Die sumpfigen Ränder derselben enthalten *Carex foetida* All., *C. lagopina* Whlbg., dazwischen ziemlich selten *C. Lageri* Wimm. = *C. foetida* × *lagopina* in der Form *subfoetida*, ferner *C. Persoonii* Sieb., *C. leporina* L. und *C. vulgaris* Fries. Näher gegen den Aufsteig hin zeigt sich auch *Carex irrigua* Sm. nebst der fast an eine Combination von *C. foetida* All. mit *C. Persoonii* Sieb. erinnernden *C. microstyla* Gay. In einer der letzten Wasseransammlungen findet sich *Sparganium minimum* Fr.

An kurzberasteten, teilweise feuchten Stellen des Grates,

sowie an Felsen standen *Achillea moschata* Wulf, *Hieracium alpinum* L., *H. breviscapum* DC., *Gentiana excisa* Presl., *Androsace obtusifolia* All., *Carex frigida* All., *Pedicularis rostrata* L., *Gnaphalium supinum* L., *Dicranoweisia crispula* Lindl., *Oligotrichum hercynicum* DC., *Pseudoleskea atrovirens* B. S., *Bartramia ithyphylla* Brid., *Polytrichum juniperinum* Hedw., *Timmia megapolitana* Hedw., *Dicranum montanum* Hedw., *Pogonatum urnigerum* Schimp., *Cetraria nivalis* Achar., *C. islandica* Achar., *C. islandica* Achar. f. *subtubulosa* (Fries), *Solorina crocea* Kbr. *Peltigera aphthosa* Fries. lich, *Cladonia rangiferina* Hffm. fl. germ. var. *arbuscula* (Wallr.), *C. gracilis* Fries. lich., *Gyrophora hyperborea* (Achar.), *G. cylindrica* Achar. und *Hæmatoma ventosum* Massal.

Gegen 12 Uhr begannen wir den eigentlichen Aufstieg zu der jäh, mit Felstrümmern bedeckten Pyramide. Zwischen den Felsritzen spross hier und da ein *Aspidium Lonchitis* R. Br. hervor, und an einigen Stellen zwischen und unter den Felsblöcken liessen sich dann und wann *Lycopodium alpinum* L., *Pedicularis rostrata* L., *Viola calcarata* L., *Potentilla frigida* Vill. und *Androsace glacialis* Hppe. blicken. Das Klettern über das Geröll war äusserst mühsam. Oft mussten wir inne halten, um uns mit Schneewasser zu erfrischen, welches wir dadurch erhielten, dass wir den Schnee in unsern leeren Feldflaschen zum Schmelzen brachten. Trotzdem ein längs des Aletschgletschers herabziehendes Gewitter auch uns völlig in Wolken hüllte, drangen wir auf Händen und Füßen kletternd und uns gegenseitig unterstützend vorwärts und erreichten nach 4 $\frac{1}{2}$ -stündiger Anstrengung ein Steinmännchen. Ein Windzug löfete auf einen Augenblick den dichten Nebelschleier und liess uns in einem weiter nach Nordosten gelegenen, etwas höheren, ebenfalls durch ein Steinmännchen gekrönten und von uns durch einen scharfen, schmalen Grat getrennten Punkt die eigentliche Spitze des Berges erkennen, welche wir nach einer weiteren halben Stunde ebenfalls erklommen hatten. Hier genossen wir den in Norddeutschland als „Brocken-

gespenst“ bekannten seltenen Anblick, unsere beweglichen Silhouetten von einem radgrossen, hellen Dunstkreis heiligenscheinartig umgeben zu sehen. Allmählig wurde gegen Norden der Aletschgletscher nebelfrei, und wir erkannten, dass wir das Betten- und nicht das Eggishorn bestiegen hatten. Auch gegen Süden zerriss nun das Nebelmeer, welchen Augenblick wir benutzten, um auf einem bandartig sehr steil nach Süden abfallenden, nach unten sich verbreiternden und nur mit kleinerem Geröll bedeckten Streifen springend und rutschend möglichst rasch in den Bereich der grösseren und festeren Geröllmassen zu gelangen.

Gegen 7 Uhr waren wir auf der reichbewässerten Alpe angekommen. Am Rande klarer, rascher Wässerlein standen *Carex frigida* All., *C. foetida* All. und *C. vulgaris* Fries, und in denselben fluteten dunkelgrüne Rasen der seltenen *Grimmia mollis* Bryol. eur.* Ein immer stärker werdender Regen stellte sich ein, so dass wir $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends völlig durchnässt im Hôtel Jungfrau eintrafen. In dem von Engländern überfüllten Gasthofe konnten wir keine Unterkunft finden und nahmen daher nur eine Tasse Chocolate ein, die einzige Nahrung seit heute Morgen 6 Uhr; darauf begannen wir bei starkem Regen den Abstieg in's Rhonethal. Erst gegen 10 Uhr waren wir im Hôtel des Alpes in Fiesch.

Am nächsten Vormittag wurden die Pflanzen eingelegt und der Hôtelier besorgte einen Einspanner an den Rhonegletscher. Um 11 Uhr fuhren wir ab. Unser Kutscher hatte zwar Eile, doch konnte ich mir nicht versagen, hie und da einmal abzusteigen, um eine seltene Pflanze am Wegrand mitzunehmen. Ueber Münster beobachtete ich am Strassenrand *Polygonum alpinum* L. und in Getreidefeldern *Cynosurus echinatus* L.; auf feuchten Wiesen standen *Salix pentandra* L. und *Cirsium heterophyllum* All. und am Strassenrand in Tannenwäldern über Fiesch *Alsine laricifolia* Whlbg., *Campanula spicata* L. und *Dianthus silvestris* Wulf.

Um 6 Uhr trafen wir am Hôtel Gletsch ein und gingen

sofort zur Grimsel, um noch *Carex Laggeri* Wimm. zu suchen. (Siehe Diagnose von *Carex Zahnii* mihi.)

II. Oberwald, Maienwand und Grimsel

Zum ersten Male besuchte ich die Grimsel am 31. Juli 1887 vom Haslithale heraufkommend; die beiden letzten Male am 15. August 1890 und 1891 vom Rhonethal aus.

Wer von Oberwald aus an den Rhonegletscher will, kann, um abzukürzen, einen Fussweg einschlagen, der über Oberwald durch Felder und am Waldrande hinführt und endlich bei einer der vielen Kehren mit der Rhonethalstrasse zusammentrifft. In den Feldern unterm Getreide stehen mächtige Exemplare von *Laserpitium latifolium* L., am Waldrande *Achillea setacea* W. K., *Crepis grandiflora* Tausch. und *Laserpitium hirsutum* Lam., welch' beide letzteren im ganzen Gebiet der oberen Rhone verbreitet sind, jenseits des Furkapasses wieder beginnen und auch jenseits des St. Gotthard im Canton Tessin in entsprechender Höhe wieder auftreten. An sumpfigen Orten zu beiden Seiten der Rhonethalstrasse stehen: *Carex echinata* Murr., *C. pauciflora* Lightf., *C. irrigua* Sm., *C. Persoonii* Sieb., *C. leporina* L. var. *capitata* Sonder. und *Scirpus compressus* Pers.; in den Ritzen der Strassenmauern: *Saxifraga aspera* L., *Phyteuma hemisphaericum* L. und *Aspidium Lonchitis* R. Br. An der Maienwand fand ich folgende Arten: *Carex atrata* L., *C. sempervirens* Vill., *C. curvula* All., *Allosorus crispus* Bernh., *Crepis aurea* Cass., *C. grandiflora* Tausch., *Hieracium albidum* Vill., *H. alpinum* L., *H. aurantiacum* L., *Hypochoeris uniflora* Vill., *Potentilla salisburgensis* Hnke, *P. aurea* L., *Laserpitium hirsutum* Lam., *Gentiana purpurea* L., *G. punctata* L., *Veronica saxatilis* Jcq., *Phyteuma hemisphaericum* L., *Geum montanum* L., *Trifolium pratense* L. var. *nivale* (Sieb.), *Bupleurum stellatum* L., *Poa alpina* L. var. *vivipara*, *P. annua* L. var. *supina* Schrad. und *Luzula spadicea* DC.

Die Höhe des Grimselpasses beträgt 2165 m. und ist,

besonders gegen das Hospiz hin, mit vielen moorigen Stellen bedeckt. Die wichtigste Wasseransammlung des Passes ist der bekannte Totensee. Die kurzberasteten, felsigen Orte enthalten wenig Bemerkenswertes; Erwähnung verdienen: *Carex sempervirens* Vill., *C. curvula* All., *Cardamine resedifolia* L., *C. alpina* Wlld., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Alchemilla pentaphyllea* L., *Luzula lutea* DC., *L. spicata* DC. und *Agrostis rupestris* All. Interessanter sind die sumpfigen Orte gegen das Grimselhospiz; sie enthalten: *Eriophorum Scheuchzeri* Hppe., *Pedicularis recutita* L., *Carex atrata* L., *C. bicolor* All., *C. irrigua* Sm., *C. grypus* Schk., *C. Persoonii* Sieb., *C. lagopina* Whlbg., ***Carex lagopina* × *Persoonii* mihi = *C. Zahnii mihi*** (siehe Diagnose), *C. foetida* All. und *C. Laggeri* Wimm. = *C. foetida* × *lagopina*. Am schönsten fand ich letzteren Bastard einige 100 Schritte unter der Passhöhe gegen das Grimselhospiz. Vulpius sammelte ihn s. Z. an den Ufern des Grimselsee's in sehr typischen, intermediären Exemplaren, und August 1891 sah ich ihn auch in Begleitung meines Freundes H. Zahn, leider noch etwas unentwickelt, am südlichen Ufer des Totensee's in der Form *subfoetida*. In der letzteren Form tritt er auch am Bettenhorn und am Schwarzsee bei Zermatt auf.

Im Verlauf des Weges zum Grimselwirthshause ist noch zu erwähnen: *Pedicularis rostrata* L., *P. tuberosa* L., *Hieracium alpinum* L., *Carex lagopina* Whlbg., *C. Persoonii* Sieb., *C. curvula* All., *Salix herbacea* L. und *Avena versicolor* Vill.

III. Rhonegletscher und Furka.

Die folgenden Standorte wurden wie die der Grimsel ebenfalls dreimal besucht, das letzte Mal mit H. Zahn. Ich will mich der Kürze halber einfach mit der Aufzählung der gefundenen Arten begnügen und wegen besserer Uebersicht die Standorte einteilen *a/* in solche, welche auf dem linken Rhoneufer zwischen Hôtel Gletsch und Rhonegletscher gelegen sind, *b/* die zwischen dem Gletscher und

dem Wirtshause zwischen Gletsch und Furkapassh tel liegen und *c/* die von hier bis zur Passhöhe folgen.

a/ Zwischen Hôtel Gletsch. und dem Rhonegletscher auf kiesigem, ebenem, teilweise bew ssertem Terrain.

Agrostis stolonifera L. var. *pauciflora* (Schrad.), *A. rupestris* All., *Juncus triglumis* L., *Salix Lapponum* L., *S. glauca* L., *S. hastata* L., *Linaria alpina* L., *Pedicularis recutita* L., *Euphrasia minima* Schleich., *Saxifraga aizoides* L., *S. aiz.* var. *atrorubens* (Bert.), *S. stellaris* L., *S. Aizoon* Jacq., *Epilobium Fleischeri* Hochst., *E. organifolium* Lam., *Senecio incanus* L., *Gnaphalium supinum* L., *Arenaria ciliata* L., *Alsine verna* Bartl., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Arabis bellidifolia* Jacq., *Artemisia mutellina* Vill., *Achillea nana* L., *A. moschata* Wulf., *A. intermedia* Schleich. = *A. moschata* \times *nana*, *A. Millefolium* L. var. *alpestris*. *Achillea macrophylla* L., tritt mehr an den felsigen Abhängen gegen die Furkastrasse hin auf. An ihrer unteren Verbreitungsgrenze, besonders da, wo sie mit *A. moschata* Wulf in Berührung kommt, ist zwischen den beiden Eltern auch der merkwürdige Bastard *A. macrophylla* \times *moschata* = *A. vallesiaca* Suter zerstreut und zwar in intermediären Formen und in den Formen *submacrophylla* und *submoschata*, ferner *A. Thomasiana* Hall. fil = *A. atrata* \times *macrophylla*, *A. atrata* L. und *A. atrata* \times *moschata* = *A. Kr ttliana* Brugg. Der Formenreichtum der hier auftretenden Achilleen ist überraschend, daher dieses Gebiet einem Spezialisten zur Untersuchung zu empfehlen ist.

An Carices beobachtete ich: *Carex vulgaris* Fries var. *stolonifera* (Hppe.), *C. Persoonii* Sieb., *C. frigida* All., *C. foetida* All., *C. bicolor* All., *C. atrata* L., *C. nigra* All., *C. aterrima* Hppe. und ***C. aterrima* Hppe. var. *Wolffi mihi***. (Siehe Diagnose.)

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass in einem Briefe vom 25. VII. 1890 Herr Pharmazeut Appel mir mitteilt, er habe zwischen Gletsch und Furka, $\frac{1}{3}$ Stunde hinter Gletsch, das für die Schweiz neue *Sempervivum montanum* \times *tectorum* gefunden.

b) Zwischen dem Rhonegletscher und dem in halber Höhe des Gletschers an der Furkastrasse gelegenen Wirtshause.

Carex paniculata L., C. aterrima Hppe., Poa sudetica Hnke., Poa alpina L., Phleum alpinum L., Allium Schœnoprasmus L., Campanula Scheuchzeri Vill. in der kurzhaarigen Form, C. thyrsoides L., Phyteuma Halleri All., Ph. hemisphæricum All., Sempervivum tectorum L., S. montanum L., Cirsium heterophyllum All., Crepis grandiflora Tausch., Mulgedium alpinum Cass., Gnaphalium norvegicum Gunn., Trifolium pratense L. var. nivale (Sieb.), Phaca alpina L., Meum Mutellina Grtn., Bupleurum stellatum L., Laserpitium hirsutum Lam., Gentiana purpurea L., Allosorus crispus Bernh., Kœleria hirsuta Gaud. und **K. hirs. Gaud. var. pallida mihi.** (Siehe Diagnose).

c) Zwischen dem Wirtshause und dem Furkahôtel.

Carex nigra All., Juncus Jacquini L., Allium Schœnoprasmus L., Poa alpina L., P. alp. var. vivipara, Aira cæspitosa L. var. pallida, Cirsium spinosissimum Scop., C. heterophyllum All., Gentiana nivalis L., Campanula thyrsoides L., Potentilla grandiflora L. und Trifolium alpinum L.

Carex lagopina × Persoonii = C. Zahnii mihi.

Von A. Kneucker.

(Abdruck aus Leimbach's deutscher bot. Monatsschrift, IX. Jahrg. Nr. 4.)

Am Abend des 15. August 1890 gegen 7 Uhr erreichte ich, das Rhonethal heraufkommend über Hôtel Gletsch die Passhöhe der Grimsel, um dem « loco classico » von Carex Laggeri Wimm. = C. foetida × lagopina einen Besuch abzustatten. Schon am 14. und 8. August fand ich C. Laggeri an geeigneten Stellen unter den Eltern am Bettenhorn gegen Riederalp bzw. am schwarzen See bei Zermatt, jedoch nur in der Form subfoetida. 31. Juli 1887 suchte ich sie vergeblich auf der Grimsel; dieses

Mal hatte ich mehr Aussicht auf Erfolg, da mir durch Güte des Herrn Apothekers O. Appel in Coburg der spezielle Standort genauer bezeichnet wurde. Da die Nacht hereinzubrechen drohte, sammelte ich in aller Hast die in Menge hier beisammenstehenden Arten: *C. lagopina* Wlbg., *C. foetida* All. und *C. Persoonii* Sieb. in allen etwas ungewöhnlich aussehenden, sterilen, monströsen und unentwickelten Formen, wobei mir eine nicht gerade selten auftretende, intermediäre Form zwischen *C. lagopina* und *Persoonii* auffiel. Als es bereits dunkelte, fand ich endlich auch die typische *C. Laggeri* Wimm. und zwar in einem grossen, bleichblättrigen gegen 300 Halme zählenden Stocke. Oben genannte Mittelform entpuppte sich bei genauerer Untersuchung wirklich als die vermutete *C. lagopina* × *Persoonii*, und ich erlaube mir, sie im Nachstehenden kurz zu diagnostizieren und sie zu Ehren meines, um die badische Flora verdienten Freundes Herrn Zahn, *C. Zahnii* zu benennen.

Die Pflanze hat im Ganzen den Habitus einer *hohen, dickhalmigen, sterilen, bleichährigen C. lagopina*, mit *oberwärts wenig schärfligen Halmen*, während die viel schlankere *C. Persoonii* Sieb. dünne, rückwärts scharfe und *C. lagopina* Wahlenb. kürzere, dickere und meist völlig glatte Halme besitzt. Bei *C. lagopina* sind die kurzen, keuligen 3 sehr selten 4 Ährchen sehr genähert und bilden ein 1—2 cm langes hell- bis dunkelbraunes Köpfchen. *C. Persoonii* Sieb. hat 4—6 kürzere, auch im reifen Zustande bleichgrünlichbraun bleibende Ährchen, von denen nur die obersten genähert sind, das unterste aber etwas abgerückt steht. Seltener sind die beiden untersten abgerückt oder alle kopfig genähert. Der Bastard hat mindestens *4 hellbraune oder bleiche Aehrchen, von denen das unterste wenig abgerückt ist*. Die Deckschuppen sind bei *C. lagopina* breit, hell-dunkelbraun, haben einen grünen Rückenstreifen, in vielen Fällen einen häutigen Rand, der an der Spitze am breitesten ist und bedecken den Schlauch bis zur Basis des Schnabels. Die Deckschuppen von *C. Persoonii* sind von derselben Länge

und Breite und bis nahezu auf den krautigen, grünen Rückenstreifen ganz bleichhäutig, und da nur der von den Deckschuppen nicht bedeckte Schnabelteil sich im Reifezustand bräunt, so erhalten die Ährchen das eigentümliche, bleichgrünlichbraune Kolorit. Bei der Kreuzung sind die Deckschuppen *stets breit weiss berandet, ohne grünen Rückenstreif, hellbraun und bedecken nur in den weitaus häufigeren, sterilen Fällen den Schlauch vollständig*, bei den fertilen Schläuchen reichen sie nur bis zur Basis des Schnabels. Die utriculi sind bei *C. lagopina* hell-, oben dunkelbraun mit kurzem, am Rande glatten Schnabel und längsnervig, bei *C. Personii* Sieb. grün und nur am oberen Teil wenig braun mit auf dem Rücken gespaltenem, am Rande rauhen Schnabel und sehr schwach längsnervig und bei *C. Zahnii* *schwachnervig, hellbraun mit am Rande kaum rauhem Schnabel*.

Der Standort liegt 2160 m. hoch, an der Grenze zwischen Kanton Bern und Wallis, etwas unterhalb des Totensee's gegen das Grimselospiz. Die Pflanze scheint unter den sehr häufigen Eltern nicht gerade selten zu sein, und ich habe sie nur in der ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden Elternarten stehenden und in forma *sublagopina* beobachtet.

Carex aterrima Hoppe var. Wolfii mihi.

Von A. Kneucker.

Nachstehend beschriebene Varietät fand ich am 15. August 1891 in wenigen Exemplaren nahe beim Rhonegletscher auf dem linken Rhoneufer auf kiesigem, feuchtem Boden mit der Stammform und *Carex atrata* L. und gestatte mir, da diese Form bis jetzt kaum bekannt sein dürfte, ihr zu Ehren des hochverdienten Herrn Professors Wolf den Namen *Wolfii* beizulegen.

Rhizom wie bei der Stammform kurz gegliedert und stark; Blattscheiden ganz; Blätter bis 6,5 mm. breit, an den Rändern rückwärts scharf, unterseits durch den hervortretenden Mittelnerv gekielt, sehr scharf zugespitzt und

gegen $\frac{3}{4}$ der Halmlänge erreichend; Mündung der Blattscheiden unregelmässig, geschweift abgeschnitten; Ligula der unteren Blätter wenig vorgezogen, abgerundet, mit braunem Rande, die der oberen Blätter nicht oder nur kurz vorgezogen; Halm scharf dreikantig bis zu den Blättern herab an den Kanten rückwärts rauh; unteres Deckblatt sehr kurz braunscheidig, blattartig entwickelt, wenig kürzer als die Infloreszens; Fruchtstand wenig geneigt und an den gefundenen Exemplaren 4-ährig; Ährchenstiele ziemlich aufrecht, rückwärts sehr rauh, die unteren von 1—2-facher Länge der Ähren, die oberen sehr kurz, Ähren 1—2 cm. lang, walzig keulig und durch die kaffeebraunen Deckschuppen und *fast wachsgelben Schläuche bunt koloriert, Deckschuppen hellkaffeebraun*, breit, kurz zugespitzt und nicht die Länge der Schläuche erreichend; Schläuche von derselben Grösse und Gestalt wie die der Stammform, jedoch von *hellockergelber bis wachsgelber Färbung*; Schliessfrucht entwickelt.

Bei der Stammform ist der freie Teil der Schläuche nebst den Deckschuppen schwarzbraun, daher var. *Wolfii* durch das auffällig helle Kolorit ihrer Ähren schon von weitem von der Stammform zu unterscheiden ist. Die Pflanze hat die Grösse einer mittleren *C. aterrима* Hppe. und dürfte wohl auch noch an anderen Orten gefunden werden.

***Koeleria hirsuta* Gaud. var. *pallida* mihi.**

Von *A. Kneucker*.

Am 15. August 1891 sah ich am Rande der Furkastrasse zwischen Rhonegletscher und der Passhöhe in Gesellschaft von *Koeleria hirsuta* Gaud. eine auffällig bleiche und habituell charakteristische Form dieser Pflanze, welche ich noch nirgends beschrieben fand. Ich lasse nachstehend die Diagnose folgen und bezeichne diese Varietät mit *pallida*, sofern sie noch nicht unter einem andern Namen schon publiziert sein sollte.

Rhizom kurz, perennierend, Halme und sterile Blätterbüschel treibend; die älteren, verdorrten Blätter nebst

Blattscheiden dicht filzig behaart, die jüngeren schmal lineal, hervortretend 5-nervig, mit stumpflicher Spitze, schmalem, weisslichem, rückwärts scharfem Rande, nebst Blattscheiden völlig kahl, bis zu $\frac{2}{3}$ der Halmhöhe heraufgehend und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ so lang als ihre Scheiden; Ligula kurz, geöhrt und zerschlitzt; Halm rund, kahl und nur auf 1—2 cm unter der Rispe filzig; Rispe 2—3 cm lang und $0,8$ — 1 cm breit, von bleichgelbem Kolorit; Ährchen 2—3-blütig, kurz gestielt; *Hüllspelzen breit, weisshäutig berandet*, zottig behaart und zugespitzt, kleinere $\frac{2}{3}$ so lang als die grössere, krautiger Teil der Hüllspelzen *bleichgelb*, bei der oberen drei-, bei der unteren einnervig; äussere Blütenspelze schmal, *weisshäutig berandet*, zottig behaart, *bleichgelb*, Mittelnerv aus der gespaltenen Spitze in eine schwach gebogene Granne von halber Länge der Spelze austretend; innere Blütenspelze kürzer, grannenlos, vollständig *silberig, durchscheinend weisshäutig*, kahnförmig, auf dem Rücken durch zwei hervortretende, fadenförmige, behaarte Nerven doppelt gekielt und an der Spitze schwach gezähnelte.

Von der Stammform unterscheidet sich also var. *pallida* durch wenig kürzere, stumpfere, steifere Blätter, schmalere, bleichgelbe Rispen, welche durch die silberweisse Berandung der Hüllspelzen und die völlig weisshäutigen Blütenspelzen und den bleichgelben krautigen Teil der Spelzen ein fast buntes Kolorit erhalten, während die Rispen von *K. hirsuta* Gaud. durch die grünen, violett unterlaufenen Hüll- und äusseren Blütenspelzen, sowie die amethystfarbig angelaufenen, häutigen inneren Blütenspelzen ein dunkleres, grünviolett buntes Aussehen bekommen.